

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Reutlingen, 1822

Sonntagsfrühe

[urn:nbn:de:bsz:31-31945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31945)

S o n n t a g s f r ü h e .

Der Samstag het zum Sunntig gseit:

„Jez hant alli schlofe gleit;
 „sie sin vom Schaffe her und hi
 „gar sölli müed und schlöfrig gsi,
 „und 's gothmer schier gar selber so,
 „i cha fast uf ke Bei meh stoh.“

So seit er, und wo's Zwölfi schlächt,
 se sinkt er aben in d'Mitternacht.

Der Sunntig seit: „Jez ischs an mir!“
 Gar still und heimli bschließt er d'Thür.
 Er düselet hinter de Sterne no,
 und cha schier gar nit obfi cho.

Doch endlü ribt er d'Augen us,
 er chunnt der Sunn an Thür und Hus;
 sie schloft im stille Chämmerli;

er pöpperlet am Lädemli;
 er rüeft der Sunne: „d'Zit isch do!“
 Sie seit: „I chumm enanderno.“ —

Und lisli uf de Seeche goht,
 und heiter uf de Berge stoht
 der Sunntig, und 's schloft alles no;
 es sieht und hört ihn niemes goh;
 er chunnt ins Dorf mit stillem Tritt,
 und winkt im Guhl: „Verroth mi nit!“

Und wemme endli au verwacht,
 und gschlofe het die ganzi Nacht,
 se stoht er do im Sunne-Schi',
 und luegt eim zu de Fenstern i
 mit sinen Auge mild und gut,
 und mittem Meyen uffem Hut,

Drum meint ers treu, und was i sag,
 es freut en, wemme schlofe mag,
 und meint, es seig no dunkel Nacht,
 wenn d'Sunn am heitere Himmel lacht.

Drum isch er au so liäli do,
drum stoht er au so liebli do.

Wie glikeret uf Gras und Laub
vom Morgethan der Silberstaub!
Wie weht e frische Mavelust,
voll Chriesi=Bluest und Schleche=Dust!
und d'Jimmli sammle sink und frisch,
sie wüsse nit, as 's Sunntig isch.

Wie pranget nit im Garte=Land
der Chriesi=Baum im Maye=Gwand,
Gel=Veieli und Tulipa,
Und Sterneblume nebe dra,
und gfüllt Sinkli blau und wiss,
me meint, me lueg ins Paradies!

Und 's isch so still und heimli do,
men isch so rüehig und so froh!
Me hört im Dorf kei Hüst und Hott;
e Gute Tag, und Dank der Gott,
und 's git gottlob e schöne Tag,
isch alles, was me höre mag.

Und 's Vögeli seit: „Frill io!
„Poh tauffig, io, do isch er scho!
„Er bringt io in si'm Himmels-Glast
„Dur Bluest und Laub in Hurst und Nast!“
Und 's Distelzwigli vorne dra
het 's Sunntig-Röckli au scho a.

Sie lüte weger 's Zeiche scho,
der Pfarrer, schint's, well zitli cho.
Gang, brech mer eis Aurikli ab,
verwüschet mer der Staub nit drab,
und Chüngeli, leg di weidli a,
de muesch derno me Meie ha!
